

Zum Leseunterricht in der dritten Primarschulklasse

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 3: **Religionsunterricht und religiöses Leben II**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Leseunterricht in der dritten Primarschulklasse

Beinahe ein Jahr habe ich in meiner Schule im Lesen folgenden Versuch mit gutem Erfolg durchgeführt, den ich meinen Kollegen zur weiteren Probe empfehlen möchte.

Wie kann ich die Drittklässler in der Lesefertigkeit fördern? war die Frage, die ich mir anfangs des Schuljahres stellte. Jeder Lehrer weiss, wie oft die Geläufigkeit, Aussprache und Betonung bei manchen Schülern noch zu wünschen übrig lassen. Ich habe versucht, durch tägliches, mustergültiges Vorlesen des Lesestückes die Kinder zum Lesen zu begeistern. Satz für Satz wurde in sinngemässer Betonung möglichst deutlich vorgelesen und im Chore von sämtlichen Schülern genau nachgelesen. Dadurch wurde jedes Kind veranlasst, das ganze Lesestück im Zusammenhang durchzulesen und aufzufassen. Selbstverständlich wurde darauf geachtet, dass alle Schüler mitmachten. Aber es war nicht notwendig, denn selbst schwache Schüler wur-

den mitgerissen, nicht bloss einzelne Worte, sondern ganze Sätze lesen zu lernen und kamen so bald zur gewünschten Lesefertigkeit. Durch diesen Versuch gelang es mir, während des Schuljahres die ganze Klasse an ein gutes und deutliches Lesen zu gewöhnen und Freude am schönen Lesen zu erwecken. War jeder Satz im Chorlesen durchgearbeitet, so liess ich die einzelnen Abschnitte des Lesestückes noch von jedem Schüler lesen, mit der jeweiligen Aufmunterung, möglichst genau und deutlich zu lesen. Wie freute sich der schwache Schüler, als er von dem einsilbigen Lesen zum geläufigen Lesen kam! Die tägliche Mühe und Zeit waren mit sichtlichem Erfolge begleitet, und ich möchte meine Kollegen ermuntern, ein Gleiches zu probieren, weil ein solcher Leseversuch auch für die Rechtschreibung von grösster Bedeutung ist; denn wie man liest und spricht, so schreibt man auch.

A. B...er.

Schulfunksendungen im Juni

Dienstag, 1. Juni: Sprachliche Unarten. Prof. Dr. Max Zollinger, Zürich, wird zeigen, welche Maßstäbe wir verwenden können, wenn wir entscheiden müssen, ob etwas sprachlich richtig sei oder nicht.

Montag, 7. Juni: Die Gemeindeväter sorgen. Hör szenen von Ernst Balzli, Grafenried, über die Kriegswirtschaft im Dorf mit folgenden Bildern: Kartenausgabe, Brennstoffamt, Ackerbaustelle, Arbeitseinsatz, Lohnausgleich, Mietamt, Kriegsfürsorge.

Freitag, 11. Juni: Besuch bei Dr. David, dessen Wohnung erfüllt ist von Trophäen und Gegenständen aus der Zeit, da er als Forscher und Jäger in Afrika weilte. Mit G. Gerhard, Basel, werden die Schulfunkhörer diesen Besuch ausführen, der dem bekannten Erzähler Dr. David Gelegenheit bietet, einige Erlebnisse aus dem dunkeln Erdteil zu bieten.

Donnerstag, 17. Juni: Zauberkasten Klavier. W. Bertschinger, Musikpädagoge in Zürich, wird versuchen, Klangeigentümlichkeiten des Klaviers hörbar zu machen, und zeigen, wie das Kla-

vier beitragen kann zur Hebung der musikalischen Erziehung.

Dienstag, 22. Juni: Die Wiege im Schilf, ein biblisches Spiel vom kleinen Moses von Ursula Gäumann, Bern. Es soll darin die Aussetzung und Errettung des kleinen Moses geschildert werden. Je besser die Kleinen mit der Mosesgeschichte vertraut sind, um so besser sind sie zum Empfang dieses Hörspiels geeignet.

Montag, 28. Juni: Notker, ein grosser Mönch aus der Blütezeit des Klosters St. Gallen, dargestellt in einem Hörspiel von Professor Dr. von den Steinen, Basel.

Freitag, 2. Juli: Die Steppenstadt Yarkand. Dr. R. Wyss, Bern, schildert das Leben und Treiben in dieser zentralasiatischen Handelsstadt, so wie er es im Winter 1929 erlebte.

Dienstag, 6. Juli: Sammelt Tee- und Heilkräuter. W. A. Rietmann, Zürich, der selber ein Werklein über „Wildgemüse und Wildfrüchte“ verfasste, wird den Schülern Anleitung bieten über das Sammeln von Tee- und Heilkräutern, was um so notwendiger ist, als wir zur Zeit einen grossen Mangel an Kräutern aller Art haben zum Nachteil unserer Kranken und des Roten Kreuzes. G.